

Einen einmaligen Begegnungsort schaffen

THUN • Die Schadaugärtnerei soll ab nächstem Frühjahr wieder erblühen. Der Verein Gartengemeinschaft «Ärdele» will die Anlage Interessierten für eine gemeinsame Gartennutzung zugänglich machen.

Noch bevor der definitive Entscheid gefällt ist, ob die Stadt Thun die Schadaugärtnerei zurückkauft, melden sich bereits interessierte Kreise für eine mögliche Nutzung des Areals. Der Verein Gartengemeinschaft «Ärdele» will in enger Zusammenarbeit mit dem Verein Zukunft Wohnen auf der brach liegenden Grünfläche eine Gartengemeinschaft realisieren. «In Form einer Zwischennutzung soll ab dem Frühling 2014 die Schadaugärtnerei der Öffentlichkeit wieder zugänglich und erlebbar gemacht werden», heisst es in einer Medienmitteilung. Eine aus Mitgliedern beider Vereine zusammengesetzte Projektgruppe will in Zusammenarbeit mit der Stadt das weitere Vorgehen entwickeln. «Mit diesem Gemeinschaftsgarten wird die Kultur- und Bildungsmeile der Stadt Thun um einen weiteren Meilenstein ergänzt», schreiben die Initianten weiter. Die Erfahrung in anderen Städten zeige, dass das Bedürfnis nach gemeinschaftlichem Gärtnern vorhanden ist. «Prozesse wie Wachstum und Zerfall können in solchen Gärten wieder wahrgenommen werden und einen Gegenpol zum hektischen Alltag bilden», ist weiter zu lesen.

Wie dies geschehen soll, ist ebenfalls aufgelistet: In dem heute verschlossenen Garten sollen sich künftig Interessierte über die Zukunft der Schadaugärtnerei austauschen und mitwirken können. Thunerinnen und Thuner würden den Ort wieder erleben und beleben. Nutzen und Ästhetik im Nutzpflanzengarten könnten gemeinsam auftreten. Künstlerische und therapeutische Zwecke liessen sich integrieren und verfolgen. Niederschwellige und kostengünstige Angebote sollen für alle möglich werden. Der Gemeinschaftsgarten soll zu einem Ort der Begegnung werden. Das Engagement eines Fachmannes soll zudem garantieren, dass der Gemeinschaftsgarten von hoher Qualität ist und zu einem Ort der Begegnung werden. Die Gartengemeinschaft «Ärdele» Region Thun ist im letzten November gegründet worden. Die Verantwortlichen sind überzeugt, dass durch einen grossflächig angelegten Gemeinschaftsgarten, die Attraktivität und Lebensqualität der Stadt gestärkt werden kann.

sl/pd

www.aerdele.ch



Idee des Vereins «Ärdele»: In der ehemaligen Schadaugärtnerei soll eine Gartengemeinschaft entstehen.

zvg

Der endgültige Entscheid fällt am 24. November

Die nach den Wahlen von 2010 veränderte Zusammensetzung des Thuner Gemeinderates trug dazu bei, dass die Stadtregierung vor einem Jahr eine politische Neubeurteilung der geplanten Überbauung auf dem Areal der Schadaugärtnerei vornahm. Auch 49 Einsprachen gegen das Baugesuch der privaten Investoren, 5000 Unterschriften einer Petition Stopp der unsensiblen Überbauung Schadaugärtnerei Thun bewirkten den damals bekannt gegebenen Kurswechsel. Neu setzte sich die Stadtregierung dafür ein, dass die ehemalige Schadaugärtnerei, die im Eigentum des

Kantons ist, nicht überbaut würde. Mit der Aufnahme von Kaufverhandlungen für das 17 000 Quadratmeter grosse Areal, das unmittelbar an den Schadaupark angrenzt, signalisierte der Gemeinderat, dass er künftige Entscheide in diesem städtebaulich sensiblen Bereich sehr sorgfältig und umsichtig erarbeiten will. Ein Jahr später, am 2. Juli 2013, war es so weit: Die drei beteiligten Parteien Stadt, Kanton und die private Investorin Espace Real Estate AG, dieser hatte der Kanton ein Kaufrecht eingeräumt, unterschrieben zwei Kaufverträge für die Schadaugärtnerei. Diese beinhalten,

dass die Stadt Thun dem Kanton die Schadaugärtnerei für 6 Mio. Franken und dem Investor das Bauprojekt für 3.4 Mio. Franken abkauft. Dem Verpflichtungskredit von 9.4 Mio. Franken hat der Stadtrat an seiner letzten Sitzung mit 27 gegen 5 Stimmen dem Kauf zugestimmt. Der Abstimmung ging eine lange Debatte voraus. Die Vorlage war im Parlament stark umstritten. Noch sei ungewiss, was auf dem Areal werden soll, wurde etwa moniert. Der Kredit wird somit den Thuner Stimmberechtigten am 24. November dieses Jahres zur Genehmigung vorgelegt.

pd/si

Schlossbergschule schneidert Kostüm für schwangere Gräfin

THUN • Die Laienschauspielerin Sandra Kummer spielt bei den Feierlichkeiten «750 Jahre Thuner Stadtrechte» die Hauptrolle, nämlich Gräfin Elisabeth von Kyburg. Die temporäre Herrscherin über Thun war damals hochschwanger.

Das Jubiläum «750 Jahre Thuner Stadtrechte» steht vor der Tür. Elisabeth von Kyburg, Symbolfigur der Feiern im kommenden Jahr, erscheint erstmals in ihrem historischen Kostüm in der Öffentlichkeit. Verkörpert wird sie an den zahlreichen Jubiläumsanlässen des nächsten Jahres durch Laienschauspielerin Sandra Kummer, bekannt von Theaterinszenierungen der Oberländer Märli Bühne. Das Kostüm geschneidert haben Lernende des Couture Ateliers der Schlossbergschule Spiez. Den Auftritt der Elisabeth von Kyburg ermöglichen der Frauenverein Thun und die Bürgergemeinde Thun. Weitere Sponsoren sind willkommen. Der Thuner Stadtrat genehmigte den Kredit von 440 000 Franken zur Teilfinanzierung der Feierlichkeiten im März.

Die Frau in der Sonderrolle

Der Verein 750 Jahre Thuner Stadtrechte betont den Umstand, dass es eine Frau war, welche Thun die Stadtrechte erteilt hat. Sandra Kummer als Gräfin Elisabeth von Kyburg verkörpert wäh-



Sandra Kummer als Gräfin Elisabeth von Kyburg im historischen Kostüm.

zvg

rend des Jubiläumsjahrs die damalige Sonderrolle einer Frau. Die Präsidentin des Frauenvereins Thun, Sigrid Hä-

dener, erläutert die Motivation ihrer Organisation: «Als traditionsreichem Thuner Verein liegt uns die Stadt am Herzen.» Dem Verein gefalle auch die Rolle der Gräfin. Mit der Schlossbergschule Spiez ging er eine Partnerschaft ein, weil es der Frauenverein Thun war, der vor rund 100 Jahren die Vorgängerorganisation, nämlich die Frauenarbeitschule, gegründet hatte.

Der Präsident der Bürgergemeinde Thun, Markus Engemann, wies auf den historischen Bezug zur Handfeste hin: Die Urkunde wird im Bürgerarchiv aufbewahrt und soll demnächst restauratorisch fachgerecht aufgefrischt werden.

Kostüm samt Babybauch

Laut der Leiterin des Couture Ateliers der Schlossbergschule Spiez, Heidi Wittwer, lagen für das historische Kostüm authentische Kleiderskizzen vor. Zudem musste der Gräfin ein Babybauch geschneidert werden. Die Lernenden hatten dabei die Gelegenheit, die Technik des Smokens zu erlernen – eine aufwändige Handarbeit.

Das kurze Interregnum einer Frau

Das Jubiläum geht auf den 12. März 1264 zurück: Gräfin Elisabeth von Kyburg erteilte der Stadt schriftlich die Stadtrechte in einer so genannten Handfeste. In rund 100 Rechtssätzen sind die Rechte und Pflichten von Bürgern und Stadtherren festgehalten. Die Gräfin musste diese Funktion übernehmen, weil Ehegatte Hartmann der Jüngere im September 1263 ums Leben gekommen war. Witwe Elisabeth erwartete sein Kind und war im darauf folgenden März also hochschwanger. Es blieb vorläufig offen, ob ein nachgeborener Sohn Hartmanns als Erbe anerkannt würde. Diese ungewisse Zeit nutzte Elisabeth für ein rund siebenmonatiges Interregnum, in das die Erteilung der Handfeste fiel. Im Frühjahr 1264 gebar sie einen Buben, der aber bald danach starb. Damit fiel die Herrschaft an einen habsburgischen Sachwalter. Gräfin Elisabeths Einfluss war zu Ende.

pd

www.thun.ch
Verein: info@thun750.ch
Telefon 033 225 82 10

Erneuerung der Stromversorgung

THUN • Die Energie Thun AG investiert 3,5 Millionen Franken in die Unterstation Aare, wichtigster Knotenpunkt der lokalen Stromversorgung. Die Erneuerung erhöht die Versorgungssicherheit. Dieser Tage wurde der zweite Leistungstransformator per Schwertransport angeliefert. Die alte Freiluftschaltanlage wurde in Etappen erneuert, da die Platzverhältnisse knapp sind und die Stromversorgung auch während des Baus gewährleistet sein muss. Im April 2013 erfolgte die Anlieferung der 50-Kilovolt-Innenraumschaltanlage in GIS-Technologie (gasisolierte Schaltanlage), die dank kompakter Bauweise innerhalb des bestehenden Gebäudes untergebracht werden konnte. Die GIS-Technik ist wartungsarm und garantiert eine hohe Betriebssicherheit. Am 8. Oktober kann die erneuerte Anlage wieder in Betrieb genommen werden.

Schliesssystem für die Verwaltung

HEIMBERG • Der Gemeinderat bewilligte für die neue Schliessanlage beim Verwaltungsgebäude und beim Sitzungszimmer des Gemeinderats im Nebengebäude einen Verpflichtungskredit von 54 000 Franken. Das bisherige Kaba-Schliesssystem wird durch elektronische Zylinder ersetzt. Mit dem neuen Schliesssystem werden die in den letzten Monaten vermehrt aufgetauchten Probleme sowie Sicherheitslücken behoben.

Ergänzung im Team Schulhausreinigung

THIERACHERN • Per Ende August 2013 hat die bisher in beiden Schulanlagen tätige Reinigungskraft, Ruth Wenger, ihr Pensum reduziert. Die Stelle für die Schulanlage Kandermatte mit einem Beschäftigungsgrad von 35 Prozent wurde deshalb zur Neubesetzung ausgeschrieben. Gestützt auf das Auswahlverfahren hat der Gemeinderat in der Folge Vreni Linder, wohnhaft im Lerchenfeld, als neue Reinigungshilfe angestellt.

Neue Computer für Schule Trimstein

MÜNSINGEN • Der Gemeinderat hat einen Nachkredit von 13 000 Franken zum Ersatz der zehn Computer für die Schule Trimstein genehmigt. Die Schule verfügt über eine einfache ICT-Infrastruktur. Die im Unterricht eingesetzten zehn Notebooks stammen aus dem Jahr 2007. Das Betriebssystem Windows XP wird ab 2014 nicht mehr weiter unterstützt, so dass auch die benötigten Updates nicht mehr gemacht werden können.

Ersatzwahl in Zivilschutzbehörde

WICHTRACH • Der Gemeinderat hat Roger Schönenberger zur Verbindungsperson Zivilschutz und in die Kommission für Bevölkerungsschutz und Sicherheit gewählt. Er übernimmt das Amt Anfang 2014 von Hans Ulrich Blatter, der es lange Zeit ausübte und seine Demission einreichte.